

Auf der Suche nach einem Spitti...

Von Daniel Singer

Normalerweise beginnt ein Erlebnisbericht mit einem erfrischenden Zitat, einer gelungenen Pointe oder aber einer Vorstellung der Protagonisten. Ich habe mich aber dazu entschlossen, mit einem Foto zu starten (siehe rechts).

Diesen Wagen hätte ich beinahe gekauft. Die zwei (!) hintereinander mit Möbelscharnier befestigten Kühler, stabilisiert durch Panzerband, stehen dabei sinnbildlich für den Zustand des ganzen Autos. Aber er war billig und ich wollte einen Spitfire, also war ich kurz davor, zuzuschlagen.

Dass ich es aber nicht getan habe, verdanke ich einer Website, die zwischenzeitlich wohl jedem Clubmitglied ein Begriff sein dürfte: Das Spitfire Forum (www.spitfire-forum.eu)

Nun aber doch erst einmal zu mir. Ich heiße Daniel Singer, Jahrgang '87, komme aus dem schönen Kiblegg im württembergischen (!) Allgäu und habe exakte 49,5 km Fahrtstrecke zum Campingplatz in Ebenweiler. Von Beruf bin ich Beamter im gehobenen nichttechnischen (!) (das wird noch wichtig) Verwaltungsdienst bei einer Großen Kreisstadt im – Achtung: Feind! – Ordnungsdienst.

Wie kam es zu der "Idee Spitti"?

Also ich versuch es hier ein wenig abzukürzen, aber mein zweites Wort als kleiner Hosenscheißer nach dem obligatorischen „Mama“ war, soweit ich den Aussagen von „Wort 1“ glauben darf, bereits das „Auto“. (Was das dritte Wort – „Blaukraut“ – in meinem Leben noch für eine Bedeutung erhalten wird, ist mir noch nicht so ganz klar.) Das heißt, Highlights für den jungen Daniel waren nicht Freizeitparks oder Ähnliches, sondern die Fahrten dorthin – hoffentlich mit mindestens einstündigem Stau. Dann war die Welt in Ordnung. Nachdem sich also das Auto wie ein roter Faden durch die Kindheit zog, wurde es allerdings just in dem Alter, in dem sich dann normalerweise im klassischen Lebenslauf das technische Interesse ausprägt und das Schrauben beginnt, von einem Sport namens „Fußball“ abgelöst. Zwar



relativ talentfrei, aber dann kann man ja immer noch Schiedsrichter werden. Ihr seht schon: Schiedsrichter, Ordnungsdienst... der klassische Sympathieträger...

Erst mit abgeschlossenem Studium und Geld in der Tasche wurde das Thema Auto dann wieder interessant. So gönnte ich mir vor ca. 2 Jahren dann mein Traumauto. Einen knallorangenen Audi TT. Damit dachte ich eigentlich, dass das Thema Auto für eine Weile ruht. Aber weit gefehlt: jetzt ging es erst richtig los. Autosendung um Autosendung im TV, Oldtimerzeitschriften en masse, Ratgeber Oldtimerkauf und so weiter.

Und ich würde behaupten, endgültig angefixt wurde ich dann von einer Folge der "PS-Profis", in der u.a. ein Spitfire getestet wurde. Nun ja, ab da hatte ich den laut Oldtimerratgeber schwierigsten Schritt – die Modellauswahl – hinter mir. Mitentscheidend war natürlich auch, dass mein Nachbar früher einen Spitfire – allerdings MK3 – hatte und mich dieses Fahrgefühl nicht mehr losgelassen hat.

Die eigentliche Suche

Tja, dann gings also los: Erst einmal Kontostand gecheckt – dabei festgestellt, dass ich es mir eigentlich Dank

TT und Umzug in die eigene Wohnung gleich wieder abschminken sollte. Aber einmal vom Spitti-Virus infiziert, war das keine zufriedenstellende Lösung. Also erst einmal die übliche Durchforschung der Internet-Fahrzeuggbörsen. Entscheidende Frage für mich war, ab welchem Preis die tatsächlich fahrbaren Spitfire losgehen. Das war dann der Punkt, an dem ich das Spitfire-Forum entdeckt habe und mich mal „kurz“ erkundigen wollte – das war Anfang Mai 2013. Dass dieser Thread dann knapp 50 Seiten lang werden würde, konnte zu diesem Zeitpunkt keiner ahnen...

An dieser Stelle muss ich ein wenig abkürzen und mich auf die „wichtigsten Etappen“ konzentrieren, da der Bericht ansonsten doch ein wenig zu ausführlich wird. Sofern es jemanden interessiert, die ganze Story ist im Forum ist zu finden unter:

<http://www.spitfire-forum.eu/viewtopic.php?f=10&t=6557>

Nach einem Tipp in Forum kam es dann zu meiner allerersten Besichtigung. Leider war kein Forumsmitglied verfügbar und ich machte mich – zusammen mit einer guten Freundin – auf den Weg nach Giengen. Der Spitti war für 2.800€ inseriert und machte zumin-

dest dem Online-Inserat nach einen für diese Preisklasse akzeptablen Eindruck. Dies war auch so der Grundtenor der verschiedenen Schreiber im Forum. Also auf zur Besichtigung, wobei an dieser Stelle noch klargestellt werden muss, dass ich keinerlei technische Erfahrung hatte und als völliger Laie hingefahren bin. Klar hatte ich die Kaufberatung des Clubs gefühlte tausendmal gelesen, aber die Praxis ist dann doch nochmal etwas völlig anderes.

Der Verkäufer war ein älterer Herr, der als gelernter Kfz-Meister alles am Spitti immer selbst gemacht hatte. Er entsprach ziemlich genau dem „typischen Bastler“. Zum damaligen Zeitpunkt – es war mein erster Spitti, den ich gefahren bin – war das Auto für mich ganz okay. Ich habe fleißig Fotos gemacht, bin Probe gefahren und konnte mich gerade so zusammenreißen, eine Nacht darüber zu schlafen und nicht gleich zu kaufen. Daheim angekommen, erst mal ausführlich einen Bericht ins Forum gestellt und die Bilder hochgeladen – in Erwartung positiver Reaktionen. Doch dann wurde ich eines Besseren belehrt. Reihenweise wurden virtuell die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen und mir dringendst von diesem „Wrack“ abgeraten.

An dieser Stelle zitiere ich immer wieder gerne unseren Club-Webmaster Brüchi:

„Oh, Mann, nun muss ich mich auch



mal melden.....ich halts nicht mehr aus! Du willst vermutlich mit voller Absicht in dein „Verderben“ rennen, oder? Anscheinend reichen Dir die vielen gut gemeinten Ratschläge von erfahrenen Spittibesitzern nicht?“

Oder Lars aus Leipzig hat es auch schön auf den Punkt gebracht:

„Wenn Du ihn kaufst und fährst, wo willst Du Dich denn damit sehen lassen ... ich meine ohne Dich dafür zu schämen?“

Nun nach weiterem Nachdenken und irgendwann gekommener Einsicht habe ich von dieser gelben Bastelbude die

Finger gelassen. Soweit so gut – Durchatmen!

Das nächste ernsthaft (nebenbei angeschrieben hab ich glaub so ziemlich jeden angebotenen Wagen unter 8.000€) ins Visier genommene Auto war dann ein roter Spitti in Beckingen bei Saarbrücken. Nachdem der Verkäufer am Telefon nur kleinere Mängel aufgezählt hatte, haben Uwe und Tom aus dem Forum den Spitti für mich angeschaut. Bis heute ist es für mich unfassbar, wie einem als Neuling in der Spitfire-Szene geholfen wird. An dieser Stelle ein riesen Dankeschön! Umso erwähnenswerter, wenn ich da an die arroganten großkotzigen Audi-TT-Fahrer (Ausnahmen bestätigen die Regel!!!) denke, die sich dort im entsprechenden Forum aufhalten. Wenn da eine von 10 Antworten zum Thema ist, ist schon viel passiert. Kein Vergleich zu der Spitti-„Szene“. Danke!

Nach diesem kleinen Seitenhieb zurück zum roten Spitti in Beckingen. Ich zitiere Uwe: „Da muss noch einiges gemacht werden. Ganz wichtig, die Aufnahmen der Schubstreben sind hinüber, die Kupplung kommt auf den letzten Millimeter, und aus dem Stirndeckel tropft Öl. Dann sind da die fehlenden Gurte, die Zierleisten sind von der Rolle (hab ich auch noch nicht gesehen), Viscokupplung am Lüfter ist fest, Reifen sind alt, die Innenverkleidungen sind selbst gemacht aus Filz und geschraubt (sogar ins Bodenblech





etc), Elektrik ist vieles gebastelt. Kompression: 11,9,9,11“ Ergo: Wieder nix für mich!

Also weitersuchen war angesagt. Nach einigen Telefonaten und einigen weiteren ins Auge gefassten Autos, die auch in Forum thematisiert wurden, aber es nicht zu einer Besichtigung kam, erwartete mich der nächste ernsthafte Kandidat interessanterweise nur ca. 20km von mir daheim entfernt.

Es handelte sich an dieses Mal um einen grünen Rechtslenker mit Overdrive, der zum damaligen Zeitpunkt leider noch etwas über Budget lag. Aber da er direkt vor der Haustüre stand, wollte ich ihn natürlich unbedingt anschauen, sei es nur um zu schauen, ob ich mit einem Rechtslenker zurechtkommen würde. Um es kurz zu machen: Die Probefahrt war sensationell (lediglich einmal den Scheibenwischer statt dem Blinker erwischt – ansonsten absolut problemloses Fahren!) und hat riesigen Spaß gemacht. Ein bisschen stutzig wurde ich jedoch aufgrund frischem Unterbodenschutz und des vergleichsweise günstigen Preises, zumal der Verkäufer angegeben hatte, sich nicht nach den gehandelten Preisen erkundigt zu haben, sondern einfach das zu verlangen, was er ein paar Jahre zuvor bezahlt hatte. Das kam mir bei jemandem, der das Auto aber selbst im Internet anbietet, doch etwas seltsam vor. Zwischenzeit-

lich weiß ich, dass das wohl aber tatsächlich die Wahrheit war. Ich hab mich dann entschlossen, noch ein wenig abzuwarten und lernte dabei allerdings den gravierendsten Nachteil eines öffentlichen Forums kennen: es ist öffentlich! Kurzum, der Wagen wurde mir „weggeschnappt“, nicht zuletzt auch aufgrund des Forums. Aber, mit einigem Abstand: Selber schuld! Und zwischenzeitlich hat sich jeglicher unberechtigter Groll auch verflüchtigt – An dieser Stelle ein schöner Gruß an Jens aus Offenburg. Ich freue mich auf das Bier! :)

Tja – dann gings also mit veränderter Vorgehensweise (mehr private Nachrichten im Forum, weniger öffentliches Anfragen) weiter... Nach einigen anderen Wagen hätte ich um ein Haar mein Bargeld geschnappt und wäre nach Hamburg aufgebrochen. Aber dieser Wagen war – obwohl wirklich lange im Netz zu finden – dann auch auf einmal verkauft. Dann kam noch ein roter, ein blauer und über Chris aus Singen ein goldgelber in die Verlosung, die aber aus den verschiedensten Gründen nichts geworden sind. Highlight war, dass ich einen Wagen in Frankfurt fast blind gekauft hätte, da der Wagen aus Erstbesitz und noch ungeschweißt war. – und das für schlappe 3.500€. Aber nach zwei Stunden telefonischer und schriftlicher Beratung mit verschiedenen zwischenzeitlich näher kennen gelernten „Spittianern“ wollte ich bei der Dame, die ihn inseriert hat, nochmals anrufen und – natürlich – der Spitti war verkauft. Das war dann wieder einer der Momente, an denen ich am Zweifeln war, ob das mit mir und einem Spitti irgendwann noch was wird.

Jetzt habe ich ganz beiläufig die näher kennengelernten Leute aus der Spitti-Szene erwähnt. An dieser Stelle muss zum Einen der Name Helmut Utz fallen, der wohl jedem Leser hier ein Begriff ist. Nachdem er mich in unserem ersten Telefonat erst einmal ordentlich eingenordet hat, hat er mir in



der Folge wirklich sehr weitergeholfen! Zum Anderen an dieser Stelle auch ein riesen Dankeschön an Joachim aus Immenstaad, der sich die Zeit genommen hat, mir den Spitfire anhand seines Wagens ausführlich zu erklären.

Mein Spitti!

Dadurch, dass ich gerade hier sitze und einen Bericht für die Clubzeitung schreibe, darf natürlich auch das Happy-End dieser ganzen Geschichte nicht fehlen. Nachdem ich also die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, wurde es dann doch urplötzlich wieder hochinteressant. Ein Spitti in gelb, der bereits seit längerem im Netz zu finden war, wurde auf einmal deutlich günstiger angeboten. Vorteil hierbei war, dass ich bereits damals kurzen Mailkontakt mit dem Verkäufer bzw. dessen Nachbarn hatte, der ihm dabei geholfen hat, den Spitti zu verkaufen. Das heißt, ich hatte bereits weitere Bilder und auch entsprechende (Grob-)Einschätzungen von Forumsmitgliedern aus der Ferne. Ich erinnere mich noch sehr genau, dass es dann alles wahnsinnig schnell ging. An diesem Tag (Mittwoch, 7. August) nach der Arbeit gleich ans Telefon und angerufen: „Es ist gerade jemand da, der ihn sich ansieht.“ Da dachte ich, dass das Ganze wieder nach dem beliebten Motto „the same procedure as every year“ abläuft und mir erneut ein Spitti vor der Nase weggekauft wird. Aber als ich nach zwei Stunden nochmals angerufen habe, erhielt ich die Auskunft, dass der potentielle Käufer sich bis Sonntag Bedenkzeit erbeten hatte. Auf die Frage, ob bereits etwas vereinbart sei, wurde dies verneint. Also stand mein Plan: Expertensuche und auf nach Nürnberg! Auch wenn ich vermutlich mit meinen Dankeshymnen nervig werde, an dieser Stelle ist es erneut unverzichtbar. Ohne Alex aus Nürnberg hätte ich bis heute keinen Spitti – Vielen herzlichen Dank!!!

Ich bin dann also – zusammen mit einer guten Freundin – am Donnerstagabend mit Bargeld in der Tasche bei Alex, der sich trotz Hausbau und gerade erfolgtem Umzug die Zeit genommen hatte, vorbeigefahren und gemeinsam haben wir dann den Spitti besichtigt. An dieser Stelle mal die Daten: Triumph Spitfire 1500 in Gelb, EZ 8/1977, LHD, 3. Hand (wobei in den



letzten drei/vier Jahren praktisch gar nicht gefahren), H-Kennzeichen und noch TÜV.

Dann wurde der Wagen ausführlich in Augenschein genommen. Ergebnis: Karosserie in Ordnung, keine Durchrostungen, weitestgehend originaler Zustand ohne großartige Basteleien, uralte Reifen (wurden nur bis 1984 produziert) und insgesamt wirklich gute Gesamterscheinung – natürlich immer in Relation zum Preis. Aber ich habe ihn an diesem Tag nicht gekauft. Das hatte den Grund, dass eine Probefahrt nur eingeschränkt möglich war und der Wagen immer gleich wieder von selbst ausgegangen war. Der letzte Ölwechsel war von 2009 und seitdem ist das Auto praktisch nur gestanden. An dieser Stelle vielen Dank an Helmut und Joachim, die für eine Telefonkonferenz zur Verfügung gestanden haben! Ergebnis nach Tag 1: Fairer Preis, gute Karosserie, weitestgehend originaler Zustand. Aber ein Auto, das das nicht tut, was ein Auto tun sollte: Fahren! Also ging es mit gemischten Gefühlen wieder die 300km heimwärts. Im Hinterkopf immer: „Wichtig ist die Karosserie, Technik ist fast alles reparierbar.“

Nach einer unruhigen Nacht, erneuten Telefon- und Mailkonferenzen mit den üblichen Verdächtigen habe ich mich – u.a. da ich nochmals im Internet geschaut habe, was sonst für den Preis zu haben ist – dann aber doch entschieden: ich will ihn haben! Erst recht, da ich

sogar telefonisch das Okay von Helmut abgeholt hatte, was so nicht zu erwarten war! :)

Also angerufen, den Preis nochmals um 200€ gedrückt, und – BÄMM – ich habe telefonisch zugesagt! Ein irres Gefühl nach so intensiver Suche. Unbeschreiblich.

Jetzt ging es also an die Organisation. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Lisa, die bereits mehrfach erwähnte gute Freundin, die dank guter Connections ein Auto mit Anhängerkupplung inkl. Trailer organisieren konnte. Respekt: weiblich, 19 Jahre alt, Anhängerführerschein und so ein Durchhaltevermögen trotz hypernervösem Beifahrer. Danke!!! Also wiederum nach dem Arbeiten (freitags schlaf...äh...schaffen Beamten ja nur halbtags deswegen gings bereits mittags um 15 Uhr etwa los) Trailer holen und wieder los nach Nürnberg. Erneut konnte ich auf die Unterstützung von Alex beim Abholen bauen – Danke!

Dann beim Verkäufer den Deal fix gemacht, Auto auf den Hänger und mitten in der Nacht ab in die Heimat. Ich war überglücklich und bekam das Grinsen nicht aus dem Gesicht.

Mit diesem Gespann ging es also ab in die Heimat, wo zwischenzeitlich ein alter Hanomag-Traktor meiner Eltern verkauft wurde, um in der Garage Platz zu machen. Es fühlt sich übrigens nicht



sonderlich männlich an, auf einem vollbesetzten Rasthof als Beifahrer eines solchen Gespanns auszusteigen, wenn die Fahrerin ein junges Mädel ist. Aber das nur nebenbei – das konnte meine Freude nicht trüben.

Nachdem wir dann nachts um etwa zwei Uhr den Spitti abgeladen hatten, konnte ich kaum den nächsten Morgen erwarten. Ich hätte Stunden damit verbringen können, einfach nur vor den Spitti zu stehen und ihn anzuschauen. OK, ich gebe ja zu: ich habe Stunden damit verbracht!

Am Sonntag dann gleich das nächste Highlight: Joachim und Tobi aus Tettnang haben sich tatsächlich die Zeit genommen, kurzfristig mich und meinen Spitti zu besuchen und ihn gründlich durchzuchecken. Joachim hat sich dann auch daran gemacht, die Vergaser richtig einzustellen und siehe da: er läuft! Halleluja – er läuft! Joachim und Tobi: Tausend Dank!!! Am Tag darauf wurde er dann auch gleich angemeldet und hat mir seitdem schon einige schöne Ausfahrten beschert. Zwischenzeitlich habe ich bereits ein paar optische Dinge (Politur, 1500er Aufkleber, Sonnenblende, kleine Roststellen etc.) sowie Wartungsarbeiten wie Ölwechsel etc. erledigt und muss sagen, dass mir auch diese Seite des Oldtimer-Hobbies nie für möglich gehaltenen Spaß macht. Auch wenn natürlich auf absolutem Anfängerniveau merke ich täglich, wie ich wieder ein bisschen mehr verstehe und über den Spitfire weiß.

Durch die Möglichkeiten des Internets habe ich übrigens auch ein Foto aus dem Jahr 1977 von der Erstbesitzerin aus Hamburg ergattern können. Ein Stückchen Historie meines Schätzchens!

So langsam komme ich nun aber doch zum Ende meines Erfahrungsberichts. Mein Spitti erfreut mich jeden Tag aufs Neue und dank des Stammtisches der Spitfire & GT6 Piloten Bodensee erhalten meine Familie und Freunde auch ab

und zu Ruhepausen, in denen sie sich nicht alles über den Spitfire anhören müssen. Muss glaub wirklich schlimm sein, mit einem derart vom Spitfire besessenen Menschen Zeit zu verbringen, wobei auch meine Wohnung dank zahlreicher Modellautos (das letzte aus Kanada importiert), Bilder, Zeitschriften und Bücher immer mehr nach Clubheim aussieht.

So – datt wars. Ich hoffe, es hat niemanden gelangweilt und ich freue mich natürlich auch über Rückmeldungen. Gerne per Mail: daniel-singer@web.de Sofern ich nicht gerade in welcher Form auch immer mit dem Spitti beschäftigt bin, werde ich auch garantiert sofort antworten!

Jetzt wird es nur noch Zeit, dass es wieder Sommer wird, mein Spitti im März durch den dann fälligen TÜV kommt und ich die 49,5 km Anfahrt nach Ebenweiler zum großen Treffen auf mich nehmen kann. Eine Generalprobe habe ich sicherheitshalber schon einmal erfolgreich absolviert! :)

Bis dahin...

Daniel

